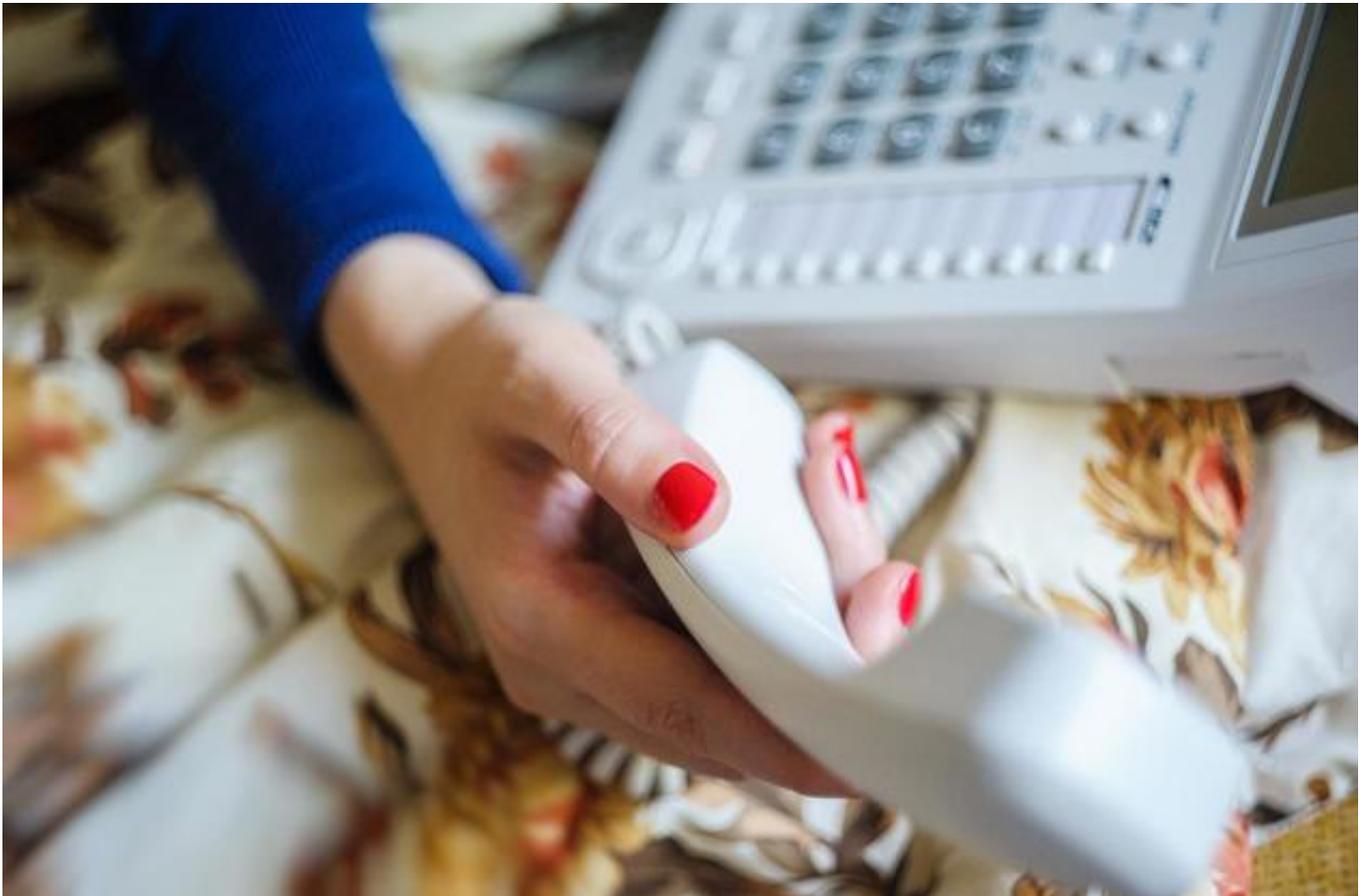


30.07.2016

„Selbstmordattentäter suchen keinen Kontakt, keine Hilfe“

Telefonseelsorgerin Gabriela Piber über Amok, Terror und „sekundäre Traumatisierung“



Bei der Telefonseelsorge können sich Hilfesuchende anonym, kostenlos und rund um die Uhr melden. (Foto: Colourbox)

Ravensburg / sz **Würzburg, München, Ansbach** – die Schreckensmeldungen über **Amokläufe und Terroranschläge** häufen sich in diesen Tagen. Auch in Ravensburg steigt die Sorge vor möglichen Angriffen. Es herrscht eine latente Panik. Ein Beispiel: Kurz vor dem Feuerwerk machte am Rutendienstag das Gerücht die Runde, es sei ein Bombenanschlag geplant gewesen. Aufgeregte Festbesucher meldeten der Polizei vier Personen mit Rucksäcken. Doch wie sich herausstellte,

**waren die vier Männer keine Attentäter, sondern die Mitarbeiter eines Schau-
stellerbetriebes. Gabriela Piber, Leiterin der Telefonseelsorge Oberschwaben-
Allgäu-Bodensee in Ravensburg, hat für die emotionalen Reaktionen einen Er-
klärungsansatz. Mit Jasmin Bühler hat sie über die Macht von Bildern und fal-
sche Realitätswahrnehmungen gesprochen – aber auch über selbstmordgefähr-
dete Jugendliche und wie ihnen geholfen werden kann.**

Frau Piber, Sie kommen gerade vom Internationalen Telefonseelsorge-
Weltkongress in Aachen zurück. Thema war: „Damit das Leben weiter-
geht“. Nach den Anschlägen scheint das Leben überall aus den Fugen ge-
raten zu sein. Warum?

Wir erleben gerade eine sogenannte „sekundäre Traumatisierung“. Denn dadurch, dass
ständig Bilder von den Taten gezeigt werden und eine neue Enthüllung die nächste jagt, ha-
ben wir das Gefühl, direkt involviert zu sein. Wir sind immer und überall mit dabei und be-
kommen die schrecklichen Taten nicht aus dem Kopf. Und auch, wenn wir es nicht selbst er-
lebt haben, ist es für uns real. Dieser Effekt zeigt sich besonders bei sehr verunsicherten
und ängstlichen Menschen.

Welche Folgen hat das?

Wir sind dadurch ein Stück weit traumatisiert. Realität und Vorstellung – alles vermischt
sich. Die Bilder und Gefühle überschwemmen einen. Es gibt keine Differenzierung und kei-
nen klaren Blick auf die Welt mehr. Stattdessen entsteht eine Wolke aus Angst und Panik.
Aber Angst und Panik sind keine guten Ratgeber.

Hinzu kommt, dass die Taten auch Nachahmer hervorrufen.

Richtig. Solche schrecklichen Ereignisse und die große Öffentlichkeit wirken wie ein Brand-
beschleuniger. Alles zusammen kann ein Auslöser für weitere Fälle sein.

Das heißt, man muss bei den Tätern ansetzen. Was geht in einem Men-
schen vor, der sich und andere umbringt?

Wer nicht nur sich, sondern auch andere Menschen umbringt, hat keinerlei Mitgefühl mehr
für unschuldige Opfer. Selbstmordattentäter ziehen sich in ihre eigene kranke psychische
Welt zurück, in die sie sich hineingesponnen haben. Den Amoklauf, der eigentlich ein ge-
planter erweiterter Suizid ist, halten sie für eine „Heldentat“.

Selbstmordattentäter wenden sich aber eher nicht an die Telefonseelsor-
ge. Sie sind deshalb wohl kaum mit den Verzweifelten vergleichbar, die
bei Ihnen anrufen.

Die Menschen, die bei uns anrufen, suchen eine Perspektive. Sie wollen Möglichkeiten auf-
gezeigt bekommen, wie es für sie weitergehen kann – egal, ob es dabei um Mobbing, Schul-
den oder eben Selbstmordgedanken geht. Die Telefonseelsorger hören zu, ohne die anru-
fenden Menschen zu beurteilen. Sie sind das offene Ohr, das manchen in ihrem Leben fehlt.

Denn es gibt Jugendliche, die niemanden haben, der sich Zeit für sie nimmt und ihnen das Gefühl gibt, wichtig zu sein. Bei Personen wie den Selbstmordattentätern wird es schwierig, weil sie in der Regel keine therapeutischen Kontakte oder professionelle Hilfe suchen.

Was können Sie als Telefonseelsorge tun?

Wir sind für die Anrufer sozusagen die stellvertretend Hoffenden. Wir stehen für das Leben ein. Denn es macht Sinn zu leben.

Zur Person

Gabriela Piber (52) ist seit dem Jahr 2000 bei der Telefonseelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee in Ravensburg. Seit 2009 hat sie die Gesamtleitung inne. Piber ist promovierte katholische Theologin und Psychotherapeutin.

Kontakt auch per Mail

Die Telefonseelsorge Oberschwaben-Allgäu-Bodensee in Ravensburg führt jedes Jahr rund 15000 Telefongespräche. Ein Gespräch dauert in der Regel zwischen 25 und 30 Minuten. Zu erreichen sind die Seelsorger anonym, kostenlos und rund um die Uhr unter den Telefonnummern 0800/1110111 und 0800/1110222. Zudem bietet die Telefonseelsorge auch einen Chat- und E-Mail-Service an. Alle Infos hierzu gibt es im Internet unter www.telefonseelsorge-ravensburg.de. Wer sich für eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Telefonseelsorger interessiert, kann sich an die Ravensburger Geschäftsstelle der Telefonseelsorge, Telefon 0751/3597770, wenden.